

Woke-Ideologie - eine neue Moral hat sich nicht nur etabliert – sie herrscht:

Hier geht es nicht mehr um Mitgefühl oder Gerechtigkeit. Hier geht es um Kontrolle.

Die „woke“ Ideologie erscheint nicht als Befreiungsbewegung, sondern als sozialer Druckapparat.

Du siehst nicht mehr selbst, du sprichst nicht mehr frei und du denkst nicht mehr eigenständig. Dein Gehirn wird ausgeschaltet.

Und das Entscheidende ist: Niemand muss dich zwingen.

Die Kontrolle funktioniert über Angst – Angst, das Falsche zu sagen, Angst, nicht „sensibel genug“ zu sein, Angst, öffentlich gebrandmarkt zu werden.

Was übrig bleibt sind Wiederholungen, Parolen, Haltungen statt Argumente, die dir ständig suggeriert werden.

Es wird „zensiert“, „verboten“, „tabu“, das ist kein Zufall, sondern der Kern der Anklage.

Bestimmte Gedanken werden nicht widerlegt, sondern aussortiert. Nicht diskutiert, sondern moralisch disqualifiziert.

Und genau hier wird es polemisch: Diese Form von Moral ersetzt Wahrheit durch Zustimmung. Nicht mehr: Ist es richtig? Sondern: Darf man es noch sagen?

Eine Ideologie, die vorgibt, Menschen zu schützen, infantilisiert sie zugleich – nimmt ihnen das Risiko des Denkens ab und ersetzt es durch vorgefertigte Antworten.

Oder brutaler formuliert: Du musst nicht mehr denken. Es wird für dich gedacht.

Und wer sich dem entzieht, gilt nicht als jemand mit einer anderen Meinung – sondern als Problem.

Das ist die düstere Pointe der Wokeness: Nicht jede neue Moral ist Fortschritt. Manches ist einfach nur alte Kontrolle – mit moderner Sprache.